

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **26 (1870)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Zeitungsheft

Honny soit qui  
mal y pense.



26. Bd.

1870.

N<sup>o</sup> 12.

19. März.



## Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

### Oeffener Schreibbrief des norddeutschen Bundeskanzlers, Grafen Bismark, an das hohe Gericht in Milchnouavien.

Hochwohlweise, feste, biederbe und mächtige H<sup>H</sup>. Milchnouaven! Mit einer wahren Herzensbefriedigung habe ich gelesen, daß es noch Männer gibt, welche von der krankhaften Sentimentalität unserer Zeit nicht angesteckt sind, sondern sich nicht scheuen, nach alter Vätersitte ein frisches gesundes Bluturtheil zu fällen und ausführen zu lassen.

Ja, meine Herren, — geköpft muß sind! Wo kämen wir hin, wenn nicht mindestens alle Vierteljahre Einer zum abscheulichen Exempel von Justiz wegen vom Leben zum Tode gebracht würde? Da wäre ja Niemand mehr des Lebens sicher.

Wenn die Leute so blutsüchtig werden und Nervenzufälle bekommen, wenn so einem armen Teufel vom Hrn. Scharfrichter ein Häärchen gekrümmt wird, wo kommen wir hin? Am Ende würde man des Blutvergießens so entwöhnt, daß man nicht einmal mehr einen ordentlichen Krieg führen dürfte. Da wäre ich z. B. Anno 66 weit gekommen, wenn ich so zimperlich gewesen wäre.

Und was ist's eigentlich mit dem Sterben, resp. Gestorbenwerden? Das Leben, sagt der Dichter, ist der Güter höchstes nicht, der Uebel größtes aber ist die Schuld, besonders in der vielfachen Zahl. Wenn aber nicht mehr geköpft werden dürfte, so müßten alle Zuchthäuser größer gemacht werden und die Staatsschulden würden dadurch ebenfalls größer, so daß man am Ende nicht einmal genug Kredit

hätte, ein kleines Kriegsanleihen abzuschließen. ~~Was sie~~ begreifen doch, daß ich bis zur vollständigen Einigkeit Deutschlands noch diverse Kriege zu führen habe.

Unsern norddeutschen Reichstag mit seinem dummen Votum gedenke ich schon noch herzubringen. Ich sage diesen sentimentalen H<sup>H</sup>. Fortschrittlern und Humanitätsheulern: wenn ihr die Todesstrafe nicht wieder zu Ehren bringt, so müßt ihr alle in's Zuchthaus; wenn ihr euch aber bekehrt, so schicke ich euch bloß auf die Festung. Was gilt's das wirkt?

Köpft unterdessen mir unentwegt zu, ihr biedern Milchnouaven. Wann ich dann etwa im Sommer einmal bei euch einspreche, im Weißbad oder in Gonten, so werdet ihr hoffentlich wiederum einen Reichsteiner im Borrath haben. Es würde mir zum besondern Vergnügen gereichen, dem feierlichen Justizakte, für welchen wir schwärmen, in ihrer werthen Gesellschaft beizohnen zu können.

Bis dahin verharret in unentwegter Gewogenheit

Ihr norddeutscher Bundeskanzler.

P. S. Leider meldet mir mein Gesandter in Bern, daß der h. Rath Milchnouaviens, von des Gedankens Blässe angekränkt, euern Köpfsandidaten zu 10 Jahren Zuchthaus begnadigt hat. Hoffentlich wird es das nächstemal besser gehen.

Obiger.

## Kein Schwindel!

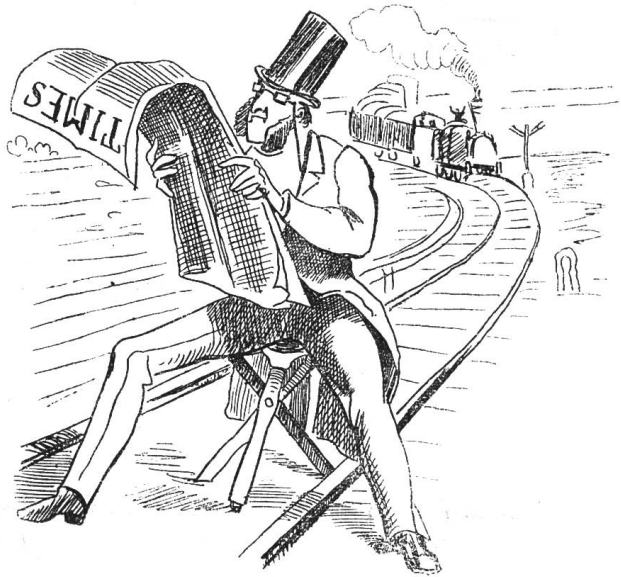
### Wunderfame Wirkungen von Du-Barry's heilbringender Revalescière.

Hinsüro wird Niemand mehr die heilbringende Wirkung von Du-Barry's Revalescière bezweifeln. Nebstdem, daß diese delizöse Panacée alle möglichen und unmöglichen, bekannten und unbekanntem Krankheiten heilt, was Seine Göttlichkeit, der Dalai-Lama, durch ein eigenhändiges Zeugniß zu bescheinigen geruht hat, hilft die Revalescière besser als alle andern Heilmittel gegen folgende Uebel:

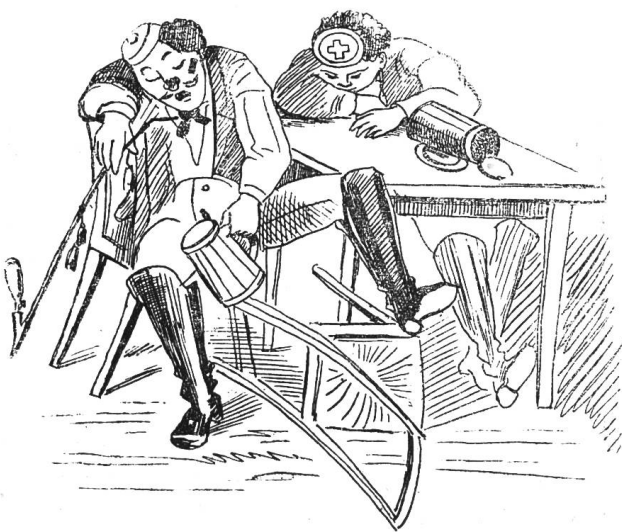
#### 1. Gegen Niedergeschlagenheit.



#### 2. Gegen Spleen.



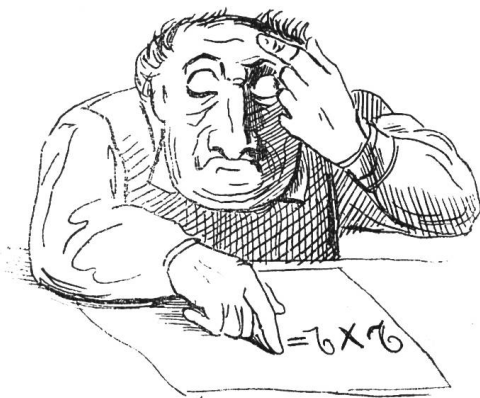
#### 3. Gegen Unfähigkeit zum Studiren.



#### 4. Gegen gestörte Lebensfunktion.



5. Gegen Mangel an Gedächtniß.



6. Hauptsächlich aber gegen Schwindel.



Neuestes kulturstaatliches Eisenbahnlied.

Begraben sind Benken und Staffeleck,  
Der Bözbergtunnel legte sie weg,  
Deß trauert Kulturien's Residenz,  
Ihr bangt für die Zukunft der Messer von Henz;  
Der Weltweg von Suez durch Marau nach Basel  
War leider nur ein leeres Gefasel.

Doch schön war der Traum, so im Bahnhof zu sein,  
Bei kosmopolitischem Bier und Wein;  
Hier kneipt ein Egyptianer, ein Delhafener dort,  
Hier spricht ein Chinese kein deutsches Wort,  
Und über all' der Stationen Gewühle  
Thront hoch erhaben ein zweiter Biele.

„Der Traum ist entschwinden, für immer dahin,  
Kein Weltweg wird je durch Marau ziehn,  
Drum retten wir noch was zu retten ist,  
Bevor ein Anderer 's Maul sich wischt.  
Hoch lebe die Südbahn von Marau nach Wohlen;  
Kann Jeder sich selbst einen Strohhut holen.“

„Nordost- und Centralbahn, die fürchten wir nicht,  
Obschon sie auf Wildegg—Wohlen erpicht.  
Wir haben nun einmal die Conzession,  
Die Hypothekense läuft auch nicht davon.  
Die Linie Basel, Lenzburg und Wohlen  
Die soll und muß noch der Teufel holen.“

Hoch oben vom Thurme der Schutzgeist der Stadt  
Jüngst folgendermaßen gesprochen hat:  
„Ihr reißet umsonst den Pythagoras;  
Ach lebte der noch, er machte Euch naß.  
Reißt lieber nach Lenzburg auf beiden Katheten,  
Sonst gehn Euch die Aechthunderttausend noch flöten.“

Feuilleton.

Gräßliche Morthat in Zigrizien.

Ein Förster aus der wesentlichsten Provinz Zigriziens machte kürzlich beim hohen Gemeinderath die Anzeige, er habe unter einem Wurzelstock im Walde einen schon in Verwesung über-

gegangenen Kindskopf entdeckt. Furchtbare Sensation. Mehrere Mitglieder des hohen Rathes machen sich, unter Beiziehung eines Aeskulaps, sogleich auf den Weg, um an Ort und Stelle Augenschein zu halten und dem ohne Zweifel be-

gangenen Verbrechen auf die Spur zu kommen. Auf dem Schauplatz angelangt, kneiff man die Rasenlöcher zusammen und holt das corpus delicti mit einem langen Stecken hervor. Ein ächter, veritabler Rindskopf! Endlich kömmt auch Freund Meskulap dazu, seine Ansicht zu äußern. „Entschuldigen Sie, meine Herren, es ist ein Kalbskopf. Uebrigens unterscheidet sich ein solcher nur wenig von einem Menschen-, resp. Gemeinderathskopf.“ — Merkliche Veränderung der Mienen. Da die Straße kothig war, gieng man über die Wiesen dem Haag nach heim.

### Vom Balken und vom Splitter.

1.

Von dem Concil und andern theolog'schen Dingen  
Soll keinem Lay'n ein Wort durch seine Lippen  
dringen;

Denn Das verstehet Ihr allein.

Sagt man, daß Layen auch von Schulen was  
verstehen,

So schreit Ihr laut, daß die Schulmeister arg sich  
blähen,

Zu glauben, daß sie dies verstehn allein.

Glaubt mir, es ist nicht gut, es ist vom Uebel,

Daß Ihr Euch alle glaubet infallibel.

2.

Als Esel mit der Löwenhaut

Habt Garibaldi Ihr gemalet,

Und jezo schreit Ihr alle laut,

Wenn Euch zurück man zahlet.

Gibt man dem kleinsten einen sanften Tritt,

So ruft Ihr Alle: Anathema sit.

3.

Ihr möchtet gern wie Esel uns recht zäumen

Und Last auf Last auf unsern Rücken senken.

Gebt Acht, der Esel kömmt' zulezt sich bäumen

Und Euch sammt aller Last ertränken.

### An die Athener.

Ihr kommt spät, Graf Nfolan, doch kommet Ihr;

Das ist gut.

Ihr kommt und bringt die Million auch mit;

Das ist noch besser.

### Empfehlung.

Da ich nächstens meine Wohnung in Auteuil wieder zu beziehen gedenke, bringe ich hiemit einem hohen Adel und verehrlichen Publikum in Erinnerung, daß ich mit dem Unterricht im Pistolen-schießen fortzufahren Willens bin. Während dem Verlauf meines Prozesses beliebe man sich in dringenden Fällen an Mr. Montpensier in Madrid zu wenden.

Peter Napoleon,  
professeur du tir au pistolet.

### Französisches Gerndütsch.

(Im Restaurant.)

Fremde Dame: Je voudrais bien une portion de ragout.

Kellnerin: Je regrette infiniment de ne pas pouvoir vous être agréable. Mais si Madame désire par hasard une portion de S ä u b r ä g e l ?  
Il y en a.

### Muster-Annoncen.

Zu verkaufen. Eine 6jährige Kuh, die am Kalbern steht, schönstes Exemplar der Gemeinde, bei D. H. zum Frohsinn in Albisrieden.

(Tagblatt der Stadt Zürich.)

Eine Dame, hier fremd, sucht die Bekanntschaft und den Schutz eines gebildeten Herren gesetzten Alters zu machen. Offerten unter der Chiffre P. S. in's Berichthaus.

(Zürcher Tagblatt.)

Man wünscht Kostgänger und Kostgängerinnen in Nr. 8 der M . . . gasse; ebendasselbst sind einige schöne Vogelhäusern, auch für Amieln zu verkaufen.

(St. Galler Tagblatt.)

**Briefkasten.** D. in N. Klingt zwar etwas meidingerlich, aber nichtsdestoweniger! — B. J. in B. Dürfte pikanter sein. — G. J. K. in Z. Mit Vergnügen benutzt. — Dr. Zapfenazzi. Stets willkommen. — F. B. à O. Avec plaisir! Vous trouverez votre dessin dans notre prochain numero. — Eisenbahnliterat. Bald wiederkommen!

Musterquittung für Pompier.

Empfänge von Hrn. N. N. für das Führen des Wendrohres, als der Herr Gerichtschreiber einen Brand hatte, Fr. 3.

(Unterschrift.)

Muster-Announce.

Ein zuverlässiger Aufschneider findet dauernde Arbeit bei gutem Lohn.

(St. G. 3tg.)

# Anzeiger des „Postheiri“.



Der Anzeiger des „Postheiri“ nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine bedeutende Zahl von Lesern hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen entgegen alle soliden Annoncenbureau, sowie die Expedition des „Postheiri“.

Jent & Gassmann in Solothurn.



Das einzige Mittel, welches wirklich Original und wegen wirklicher Heilkraft mit amerikanischem Patent ausgezeichnet wurde. — Alle anderen derartigen Präparate sind fehlerhafte unvollständige Nachahmungen.

Patentirte

## Amerikanische Gichtwatte

gegen

# Rheumatismus, Gicht

und rheumat. Zahnweh,

gegen Stechen und Reizen in den Gliedern, Mandel- und Drüsenanschwellungen, Gesichtschmerzen, Ohrenstechen, Halschmerzen etc.

Linderung des stechendsten, heftigsten Schmerzes schon nach einigen Augenblicken, vollkommene Besserung bei fortgesetztem Gebrauch.

Preis 1 Rolle 10 Sgr. oder 36 fr. rhn. oder 1 Fr. 25 Cts. — Gebrauchsanweisungen zur Ansicht auch im Voraus gratis.

**Amerikanisches Gichtwasser** zum Einreiben. Laut Approbation als vorzüglich befunden. Kann allein und auch im Verein mit obiger Gichtwatte angewendet werden. Preis per Flacon 8 Sgr., größere 16 Sgr. oder 28 und 56 fr. rhn. oder 1 und 2 Fr.

Jedes Paket und Flacon trägt das amerikanische Wappen-Patent und drei Stempel obiger Firma.

### Gibt zu haben in:

Basel bei Hrn. Apotheker Engelmänn in Klein-Basel. St. Gallen bei Hrn. Apotheker Schrenzeller. Zofingen bei Hrn. Apoth. Lehmann. Zürich bei Hrn. Beaudrier, Münsterterrasse. Luzern bei Hrn. Apoth. J. Weibel, pharm. du lac. Solothurn bei Hrn. Apoth. A. Schieffle. Genf beim Importeur und Privilegiums-Inhaber Aug. Hrm. Boldt, english chimist, druggist and patent medicines, dann in der Apotheke des Hrn. Habel, rue du Rhône und Kohler, rue du Mont-Blanc und Droguerie de Mr. Favre-Dognay, rue des Allemands 23. Frauenfeld in der Löbl. Müller'schen Saamen- und Spezereihandlung. Grandson Pharmacie Bertholet. Lausanne Pharmacie Bussin, rue St. François. Fribourg Pharmacie Müller. Bern Pharmacie Brunner, Krangasse, sowie noch in Norschach, Wiesbaden, Stuttgart, München, Straßburg, Paris, Brüssel, Kopenhagen und vielen andern Städten, deren Aufzählung hier zu viel Raum beanspruchen würde.

### Ferner die

## amerikanischen Gesundheits-Billen,

zur Reinigung des Blutes, — Entfernung schlechter Säfte (Nebenbleibsel alter früherer Krankheiten) Hämorrhoiden, Unterleibsbeschwerden, Verstopfung, Beklemmungen, Schwindel, Blutandrang, Neigung zu Schlaganfall, — rötlich-kupferigen Teint (worauf nur die Schärfe des Blutes Schuld ist), — dann bei verschiedenen Frauenkrankheiten wie Migräne, Verspätung, periodischen Kopfschmerz u. m. a. K., — vielfach angewendet, von Aerzten und Laien mit Utmosten ausgezeichnet belobt und empfohlen, sind „echt“ ebenfalls in obgenannten Apotheken und Droguerien zu haben. Preis 1 Schachtel 3 Frks. — Deutsche Gebrauchsanweisung zur Ansicht im Voraus gratis! (10)

In den Buchhandlungen von Jent & Gassmann in Solothurn und Bern zu haben:

Steffens Volkskalender 1870.

Preis Fr. 1. 70.

Janke Volkskalender 1870.

Preis 70 Ct.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücks-Differte des Bankhauses **Laz. Sams. Cohn** in **Hamburg** besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um **wirkliche Staatsloose**, deren Gewinne vom **Staate** garantirt und verloost werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Geld-Verloosung, daß aus allen Gegenden eine sehr lebhafteste Betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient **das vollste Vertrauen**, indem vorbenanntes Haus „Gottes Segen bei Cohn“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

### Großartige Glücks-Differte.

Original- = Staats- = Prämien- = Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

## „Gottes Segen bei Cohn!“

Allerneueste mit Gewinnen wiederum bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über

### 8 Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am 20ten d. Mts.

Nur 10 Francs oder 5 Francs

kostet ein vom **Staate** garantirtes **wirkliches Original-Staats-Loos**, (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der Versendung dieser **wirklichen Original-Staats-Loose** gegen frankirte Einwendung des Betrages, oder gegen **Postvorschuß** selbst nach den entferntesten Gegenden **staatlich** beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen:

500,000, 400,000, 380,000, 350,000, 340,000, 320,000, 300,000, 200,000, 100,000, 80,000, 60,000, 3mal 50,000, 4mal 40,000, 4mal 30,000, 6mal 24,000, 9mal 20,000, 4mal 16,000, 3mal 15,000, 5mal 12,000, 25mal 10,000, 8000, 23mal 7000, 29mal 6000, 130mal 5000, 131mal 4000, 206mal 2000, 256mal 1000, 350mal 400, 17,800 à 300, 234, 220, 200, 100, 60, 30.

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 10 Francs.

Die amtliche Ziehungsliste und die Versendung der Gewinnelder erfolgt unter Staatsgarantie sofort nach der Ziehung an Jeden der Betheiligten **prompt** und **verschwiegen**.

Mein Geschäft ist befanntlich das **Älteste** und **Allerglücklichste**, indem ich bereits an mehreren Betheiligten in dieser Gegend die **allerhöchsten Haupttreffer** v. 500,000, 400,000, 300,000, 250,000, mehrmals 200,000, kürzlich das **große Loos** und jüngst am 29. vorigen Mts. schon wieder den **allergrößten Haupt-Gewinn** in Bern ausbezahlt habe.

Zur Bestellung meiner **wirklichen Original-Staats-Loose** bedarf es der Bequemlichkeit halber **keines Briefes**, sondern man kann den Auftrag **einfach** auf eine **Posteinzahlungskarte** bemerken. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger** als **Postvorschuß**. (5)

**Laz. Sams. Cohn** in **Hamburg**, Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

**Halt das muß man lesen!!!**  
Original-Staats-Prämienloose sind von allen Regierungen gesetzlich zu spielen erlaubt.

### Am 20. April beginnt die große Capital-Verloosung

von über 6 Millionen,

garantirt und genehmigt von der hohen Staats-Regierung, und kosten Original-Loose hierzu (keine Promessen): ein Ganzes Frs. 7. 30, ein Halbes Frs. 3. 75, ein Viertel Frs. 1. 87 1/2, welche gegen baare Einwendung des Betrages oder gegen Nachnahme selbst nach den entferntesten Gegenden **prompt** und **verschwiegen** versende.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Treffer sind:

375,000, 225,000, 150,000, 75,000, 60,000, 45,000, 37,500, 2 à 30,000, 3 à 22,500, 4 à 18,000, 16,500, 5 à 15,000, 5 à 12,000, 7 à 9000, 21 à 7500, 4 à 6000, 36 à 4500, 126 à 3000, 6 à 2250, 5 à 1800, 206 à 1500, 256 à 750, 2 à 450, 354 à 300, 13200 à 165, 2c. 2c. zusammen 28,900 Gewinne.

Diejenigen, welche sich an dieser Capital-Vertheilung betheiligen wollen, werden ersucht, sich **gefl. baldigst vertrauensvoll und direkt** an das mit dem Verkauf dieser Loose beauftragte **unterzeichnete Bankhaus** zu wenden, und kann jede Bestellung der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief auf die jetzt **üblichen Postkarten**, welche jedes Postcomptoir verabreicht, gemacht werden.

Verloosungs-Plan, so wie nach geschbehener Ziehung die Gewinne und amtliche Liste werden **unaufgefordert gratis** übersandt. (3) H 24 H

**M. Magnus, Banquier, Hamburg.**

Ein Beweis von Fortunas Huld ist, daß schon wieder bei der jüngst stattgehabten Verloosung den **größten Hauptgewinn** ausbezahlen ließ.

In der Buchhandlung von **Jent & Gasmann** in **Solothurn** und **Bern** ist vorrätzig:

## Der Anekdotenschatz

oder

Pillen gegen üble Laune und Langweile

von

**Hyronimus Jobs.**

15 Bogen. 8. In höchst auffallendem Farbendruck-Umschlage. Preis Fr. 2.

## Eine Stunde der Täuschung

oder

Das Ganze der Zauberei mit der Hand.

Theoretisch-praktische Anleitung

zur Ausübung des Becherspieles und zur Kunst des Volteschlagens, als Vorstudien zu allen übrigen Taschenspielerkünsten.

bearbeitet von **F. Gallien.**

Zweite vermehrte Auflage. Mit erläuternden Abbildungen. 5 Bogen. 12. In Farbendruck-Umschlag geheftet. Preis 70 Cts.

## Familien - Kalender.

Illustriert 1870.

Preis 55 Ct.